

Duale Hochschule Baden-Württemberg
Eignungsprüfung nach BerufsHZVO

Aufsichtsarbeit Angewandte Hebammenwissenschaft

Fragenkatalog

1. Anatomie, Physiologie und Krankheitslehre (Teil 1)

- 1.1. Welche Zeichen deuten auf eine Wundinfektion hin?
- 1.2. Nennen Sie bitte Risikofaktoren, die zu einer Thrombose führen können.
- 1.3. Definieren Sie den sog. „TORCH (LL)-Komplex von Infektionen“.
- 1.4. Benennen Sie, welche Infektionen sich hinter den Buchstaben verbergen.
- 1.5. Reflexe beim Neugeborenen
 - a) Welcher frühkindliche Reflex spielt bei der Pathogenese der Schulterdystokie eine Schlüsselrolle?
 - b) Beschreiben Sie die Wirkungsweise!
 - c) Wie kann dieser Reflex beim Neugeborenen, z.B. im Rahmen der U2 ausgelöst werden?
- 1.6. Nennen Sie klinische Symptome für eine schwere Präeklampsie.
- 1.7. Nennen Sie die Aufgaben des Blutes.
- 1.8. Erklären Sie warum Neugeborene häufig eine Hyperbilirubinämie entwickeln. Welche Maßnahmen können Sie zur Prophylaxe und Therapie einsetzen?
- 1.9. Welche Ursache hat der in der Frühschwangerschaft häufig vorkommende ziehende Unterbauchschmerz in der Leistenbeuge?
- 1.10. Nennen Sie Beispiele für Gefahren, die von Virusinfektionen in der Schwangerschaft ausgehen können.
- 1.11. Nennen Sie Möglichkeiten der postpartalen Empfängnisverhütung.
- 1.12. Schwangerschaft
 - a) Erklären Sie den Unterschied zwischen Schwangerschaftsbeschwerden und Schwangerschaftserkrankungen an jeweils einem Beispiel.
 - b) Warum ist diese Unterscheidung für die Arbeit der Hebamme so bedeutsam?

2. Hebammentätigkeit (Teil 2)

- 2.1. Muss bei jeder Geburt per Vakuumextraktion eine Episiotomie angelegt werden? Begründen Sie Ihre Meinung mit Hinblick auf die Ihnen bekannte(n) Indikation(en) für das Anlegen einer Episiotomie.
- 2.2. Nennen Sie Indikationen laut Mutterschaftsrichtlinie für das Durchführen eines antepartalen CTGs ab der 28. SSW.
- 2.3. Was versteht man unter dem Brustwarzenerektionsreflex? Wozu dient dieser?
- 2.4. Nennen Sie für den ersten, zweiten, dritten und vierten Leopold Handgriff jeweils einen zu erhebenden Befund.
- 2.5. Nennen Sie mütterliche und kindliche Komplikationen eines unerkannten Gestationsdiabetes, die den Sinn des GDM-Screenings im Rahmen der Schwangerenbetreuung begründen.
- 2.6. Schulterdystokie
 - a) Nennen Sie mögliche Ursachen einer Schulterdystokie.
 - b) Nennen Sie in Stichworten mögliche Vorgehensweisen, um die Schulterdystokie zu lösen. Was wollen Sie mit Ihrem Vorgehen erreichen?
- 2.7. Nennen Sie Möglichkeiten, die das Risiko einer Frühgeburt vermindern können.
- 2.8. Nennen Sie Kontraindikationen für eine Einleitung mit Prostaglandinen.
- 2.9. Nennen Sie Hauptfunktionen der Plazenta.
- 2.10. Was ist das Ziel des Neugeborenen Screenings?
- 2.11. Ein Neugeborenes zeigt nach der Geburt ein expiratorisches Stöhnen, Tachypnoe und subkostale Einziehungen. Nennen Sie mögliche Ursachen für diese Auffälligkeiten.
- 2.12. Nennen Sie Vorteile des Stillens.
- 2.13. Was sind mögliche Vorboten/Hinweise auf eine Uterusruptur?
- 2.14. Welche Gründe erklären die physiologische Ikterusneigung des Neugeborenen?
- 2.15. Nennen Sie Möglichkeiten, wie Sie als Hebamme den Geburtsfortschritt überwachen können. Erläutern Sie Ihre Angaben in Stichworten.

2.16. Sie betreuen eine Schwangere unter der Geburt. Nennen Sie Kriterien zur Beurteilung der Wehentätigkeit.

2.17. Nennen Sie Risiken für Mutter und Kind, die bei Diabetes in der Schwangerschaft entstehen können.

3. Gesundheitswesen, -politik und –system (Teil 3)

- 3.1. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um die Berufsbezeichnung "Hebamme/Entbindungspfleger" führen zu dürfen?
- 3.2. Die Krankenkasse übernimmt Leistungen für Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Welche Aussage ist falsch?
 - Haushaltshilfe auf Verordnung
 - Arzneimittel und Heilmittel
 - Hebammenhilfe
 - Hausgeburtschilfe
 - einen PEKIP-Kurs zur Frühsozialisation
- 3.3. Wann ist bei einer Geburt die Hebamme, wann der Arzt dem anderen gegenüber jeweils hinzuziehungspflichtig?
- 3.4. Nennen Sie Voraussetzungen, unter denen sich die Hebamme nicht wegen einer Körperverletzung strafbar macht.
- 3.5. Nennen Sie formale Anforderungen an die Dokumentation der Hebamme.
- 3.6. Was ist Qualitätsmanagement und wozu dient es?
- 3.7. Die Staatsangehörigkeit eines Neugeborenen wird von 2 unterschiedlichen Prinzipien bestimmt. Welche sind diese?
- 3.8. Eine von Ihnen betreute Schwangere berichtet, dass sie bei ihrem Arbeitgeber einen Verzicht auf die Beschäftigungsverbote laut Mutterschutzgesetz unterschrieben hat. Kann die Schwangere auf die Schutzfristen verzichten?
- 3.9. Bitte erläutern Sie kurz:
 - a) Woraus ergibt sich für die Hebamme oder eine Hebamenschülerin die gesetzliche Verpflichtung zur Einhaltung der Schweigepflicht?
 - b) Nennen Sie Gründe, die es darüber hinaus noch für eine Schweigepflicht gibt.
- 3.10. In der Hebammenarbeit werden Entscheidungen oder Maßnahmen häufig aufgrund von Richtlinien, Standards oder Leitlinien getroffen oder durchgeführt. Was ist eine Leitlinie und welche Bedeutung hat diese im Berufsalltag?
- 3.11. Nennen Sie Vorgaben, die eine Hebamme erfüllen muss, bevor sie mit der freiberuflichen Berufstätigkeit beginnt.
- 3.12. Welche Personen haben laut Personenstandsgesetz §17 die Verpflichtung eine Geburt anzuzeigen?